

BaltArt GmbH
z.Hd. Herrn Daniel Sägesser
Hopfenweg 14
CH-3007 Bern

12. Dezember 2014

Eino Hanski, Das Brüderbataillon

Sehr geehrter Herr Sägesser

Ich nehme Bezug auf das oben genannte Buch, das von Ihnen in deutscher Übersetzung erstmals dieses Jahr verlegt wurde.

Während ich den Roman mit grossem Interesse gelesen habe, erachte ich das in das Buch aufgenommene Nachwort von Dr. Henrik Meinander aufgrund seiner brüskierenden Schlussfolgerungen als grosses Ärgernis. Zu dieser Einschätzung komme ich aufgrund folgender Umstände:

- Dass sich Finnland nach dem verlorenen Winterkrieg und der sich ebenfalls abzeichnenden Niederlage im Fortsetzungskrieg veranlasst sah, mit der Sowjetunion erneut einen Waffenstillstand abzuschliessen, rechtfertigt in keinsten Weise den Vertrauensbruch, den Finnland an den Ingermanländern begangen hat, nachdem es ihnen vorweg die finnische Staatsbürgerschaft versprochen hat, damit sie auf der Seite der Finnen gegen die Sowjetunion kämpfen.
- Dieses Verbrechen wider die Menschlichkeit – m.E. verbietet sich eine andere Bewertung – lässt sich selbstverständlich nicht durch den Hinweis auf die ebenfalls von Finnland zugestandenen Gebietsverluste und Reparationszahlungen herunterspielen. Dieser Versuch einer Relativierung von Dr. Meinander ist abwegig.
- Ebenfalls nicht zu goutieren ist, dass Dr. Meinander im Nachwort die Ingermanländer ungeachtet des Umstandes, dass sie aufgrund der verpflichtenden Zusage der

12. Dezember 2014
Seite 2

finnischen Staatsbürgerschaft bereits solche waren oder ihnen diese von finnischer Seite noch zuerkannt hätten werden müssen, als Sowjetbürger bezeichnet, um deren Rückführung gleichsam als Repatriierung im völkerrechtlichen Sinne zu kaschieren und damit der analogen Rückschaffung anderer Sowjetbürger, auf die er ausdrücklich verweist, gleichzusetzen.

- Nicht minder ungehörig und m.E. auch intellektuell unredlich ist, wenn Dr. Meinander die Rückschaffung der von ihm insgesamt mit über 5.4 Mio. Sowjetbürgern angegebene Zahl von Menschen in die Sowjetunion damit zu bemänteln versucht, dass diese gleichsam keine andere Wahl gehabt hatte, da sie dringend Arbeitskräfte für den Wiederaufbau nach dem Blutzoll des 2. Weltkrieges benötigte. Hier wird vollkommen ausser Acht gelassen, dass diese unter dem Mäntelchen der Repatriierung rückgeschafften Personen ganz überwiegend in Arbeitslagern endeten, die oftmals den Charakter von Todeslagern hatten, die dem stalinistischen System folgend vorrangig der Entwürdigung, Demütigung, Versklavung und Vernichtung von Menschen dienten, während die Nutzung ihrer Arbeitskraft allein bereits aufgrund der absurden Organisation in Tat und Wahrheit vollkommen in den Hintergrund rückte.
- Ganz abgesehen davon, dass durch den stalinistischen Terror vor dem 2. Weltkrieg bereits weit über 20 Mio. Menschen in der Sowjetunion – sei es durch Liquidation, sei es durch die Bedingungen in den Lagern, sei es durch den Holodomor (meist beschönigend als Zwangskollektivierung der Landwirtschaft bezeichnet) – zum Opfer fielen.

Auch wenn Dr. Meinander als Professor für Geschichte an der Universität Helsinki sowie zahlreicher weiterer Funktionen in diversen Instituten und Organisationen eine herausragende Stellung einnimmt, so kann der Inhalt seines Nachwortes nicht unwidersprochen bleiben. Es drängt sich zumindest mir der unangenehme Eindruck auf, dass hier der Verfasser des Nachwortes in gefälliger Weise all jene in Finnland bedienen möchte – es gibt auch zahlreiche andere Stimmen –, die nach wie vor nicht die Bereitschaft haben, das besprochene Verhalten von Finnland gegenüber den Ingermanländern als das zu beurteilen, was es in Tat und Wahrheit ist, nämlich ein Verbrechen wider die Menschlichkeit. Ein solches Vorgehen erachte ich als unangemessene Liebesdienerei, von der es auch nicht angebracht ist, als ernsthaftes und

12. Dezember 2014
Seite 3

die Umstände ausleuchtendes Nachwort zum Roman von Hanski in das Buch aufgenommen zu werden.

Mit der Bitte um Ihre geschätzte Kenntnisnahme und der Anregung, bei einer allfälligen Neuauflage dieses Nachwort als unangemessen zu streichen oder durch ein an den heute wohl einzufordernden humanistischen Massstäben orientiertes zu ersetzen, verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gerhard Holz hacker



Per E-Mail & Post